

Das vielseitige Schaf

lk Bäuerinnen
Salzburg

Schafe gibt es auf der ganzen Welt. Egal, ob in Steppen oder auf hoch gelegenen Almflächen – die Tiere findet man fast überall, weil sie **robust** und **anspruchlos** sind. Schafe sind **Herdentiere**, die nicht gerne alleine leben. In Österreich teilt man sie in folgende Rassegruppen ein: Bergschafe, Landschafts-, Milchschafe und Fleischschafe. Ihre Vielseitigkeit macht das Schaf zu einem beliebten Helfer am Bauernhof.



Bergschafzassen setzt man zur **Weidepflege** auf Almen ein. In höheren Regionen, wo Kühe zu wenig Futter finden oder es für sie zu steil ist, kommen Schafe gut zurecht. Die **Wiederkäuer** helfen mit, die Artenvielfalt alpiner Weiden und Almen zu erhalten. Die Tiere sind **genügsamer** als Rinder oder Pferde und haben durch ihre geringere Größe und die harten Klauen eine **gute Stand- und Trittsicherheit**.

Milchschafe werden – so wie Rinder – zweimal täglich gemolken.

Neben Milch liefern Schafe auch Wolle. Mindestens einmal jährlich müssen die Tiere zur Schafschur. Die dabei gewonnene Rohwolle fühlt sich fettig an. Das hängt mit dem Sekret Lanolin zusammen, das in den Hautdrüsen der Tiere produziert wird. Es schützt die Schafe vor Nässe. Die Wolle lässt sich zu Bekleidung weiterverarbeiten oder als Dämmstoff und Dünger einsetzen.

Ostfriesisches Milchschaaf



Braunes Bergschaf

weibliches Schaf
Schaf oder Mutterschaf

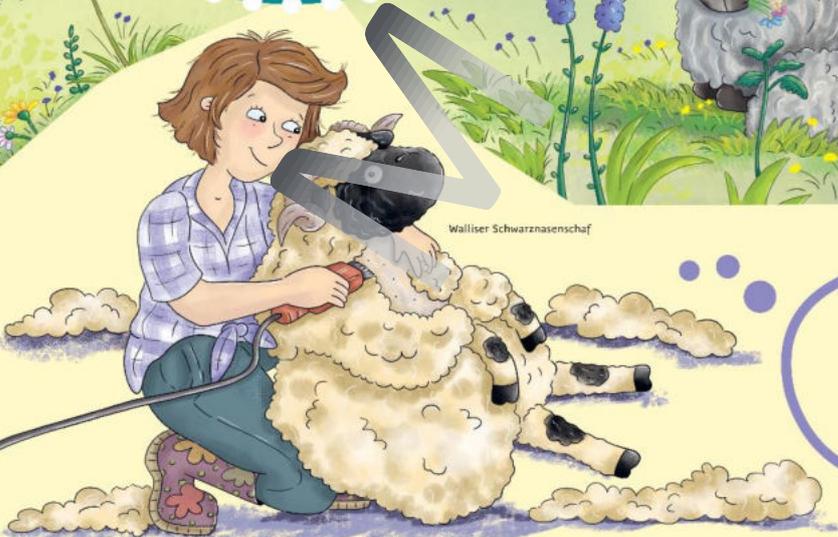
junges Schaf (bis 1 Jahr)
= Lamm



Alpines Steinschaf

männliches Schaf
= Widder

Das hochwertige Lammfleisch wird in der Küche sehr geschätzt (z. B. Lammrücken oder Schöpfernes).



Walliser Schwarznasenschaf

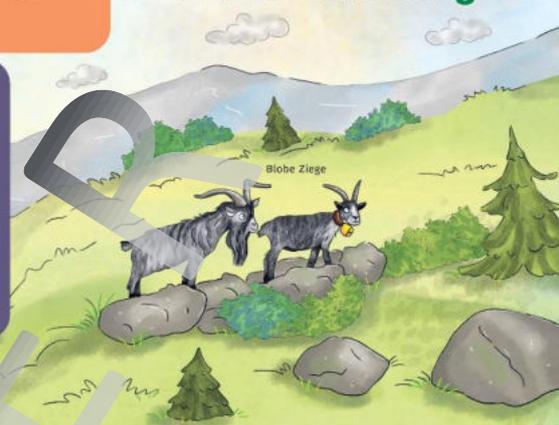
Wusstest du, dass ...

... ein Schaf durchschnittlich **3,5 Kilogramm Wolle pro Jahr** liefert? Damit kann man etwa **drei Pullover** stricken.

Text: Bglt/Koester-Hassenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fuchsberger | © www.lkshz.at

Rund um die Ziege

In Österreich gibt es rund **100 000 Ziegen** und **circa 15 verschiedene Rassen**. Diese werden in **Gebirgsziegen** sowie **Fleisch- und Milchziegen** unterschieden. Ziegen gehören zu den ältesten Haustieren des Menschen. Sie sind wertvolle Fleisch- und Milchlieferanten. Das fett- und cholesterinarme Ziegenfleisch ist sehr gut verträglich und lässt sich einfach zubereiten. Die Felle und Hörner der Tiere verwendet man in manchen Regionen für die Herstellung von **Krampus- oder Perchtenbekleidungen**.



Blobe Ziege



Tauernschekkenziege

Saänenziege

Ziegen gehören zu den **Wiederkäuern**. Sie bewegen sich gerne und sind **geschickte Kletterer**. Das macht sie sehr wertvoll für die Landschaftspflege. Weil Ziegen auf **Steilflächen, Straßenböschungen, Hochalmen** oder **steinigem Gelände** grasen, schützen sie **Almwiesen**. Diese sind ein wichtiger Lebensraum für **seltene Pflanzen**.

Ziegen leben in **Herden**. Sie können tiefe Freundschaften mit anderen Tieren, wie etwa **Pferden**, bilden. Außerdem sind die Tiere **intelligent**, aber auch **wasserscheu**. Sie mögen daher **keinen Regen**. Sowohl die **Weibchen** als auch die **Männchen** tragen **Hörner**.



Burenziege



männliche Ziege = Bock



junge Ziege = Kitz

Pinzgauer Ziege

weibliche Ziege = Geiß oder Ziege

Wenn eine Ziege etwa **eineinhalb Jahre alt** ist, kann sie **Junge bekommen**. Die **Geiß** ist **rund 150 Tage**, das **fast fünf Monate**, **trächtig** und bringt **meist ein bis zwei Kitze** zur Welt. **Ziegenmilch** enthält **überragend ähnliche Nährstoffe** wie **Kuhmilch**.

Wusstest du, dass ...

... Ziegen durch das sogenannte **Meckern** miteinander **kommunizieren**? Droht Gefahr, stoßen sie einen **Warnpfeiff** aus. Haben sie Angst, blöken sie.



Text: Brg; Koeber-Haueberger | Illustrationen: G. Gröfl; E. von Paulhuber © www.fuehrer.at

Alles über Pferde

lk Bäuerinnen
Salzburg

Hauspferde stammen vom Wildpferd ab und wurden zum Arbeiten und Reiten gezähmt und gezüchtet. Nach ihrem Temperament unterscheidet man Kalt-, Warm- und Vollblüter. Diese Einteilung hat nichts mit der Körpertemperatur der Tiere, sondern mit der Größe, dem Gewicht und der Wesensart zu tun. Zur Gattung der Pferde zählen unter anderem Kleinpferde, Ponys, Esel und Zebras.

Pferde leben in Herden, die ihnen Schutz bieten. Ein Tier hält meist Wache. Droht Gefahr, laufen die Pferde im Galopp davon. Pferde haben ihre Augen seitlich am Kopf. Sie können daher einen weiten Bereich überblicken. Nur das, was hinter ihnen passiert, sehen die Tiere nicht. Darum soll man sich auch nie von hinten einem Pferd nähern, weil es ausschlagen könnte.

Die meisten Pferde beherrschen drei verschiedene Gangarten: Schritt, Trab und Galopp. Isländpferde zum Beispiel können noch andere Gangarten wie den Tölt oder Passgae

Weltweit gibt es viele verschiedene Pferderassen. Der Araber ist eine der ältesten. Haflinger, Noriker und Lipizzaner sind typisch österreichische Rassen.

weibliches Pferd = Stute

junges Pferd = Fohlen

Pferde sind Säugetiere, die sich von Gras, Heu, Stroh und Blättern ernähren. Als Belohnung erhalten sie oft Hafer, hartes Brot, Äpfel oder Karotten. In der freien Natur fressen sie bis zu 18 Stunden am Tag. Pferde haben einen kleinen und empfindlichen Magen. Deshalb sollte man fremde Tiere nie füttern.

männliches Pferd = Hengst
(kastriert = Wallach)

Wusstest du, dass ...

... Pferde meistens im Stehen schlafen?
So sind sie jederzeit fluchtbereit.

Mit Unterstützung von
LAND SALZBURG

lk Landwirtschaftskammer
Salzburg

wv
waldverband
salzburg

MR Maschinenring



SalzburgMilch



Text: Birgit Kowald / fassonberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulstich | © www.tierarzt.at

Familie Schwein

Schweine sind **Nutztiere**, die vom **Wildschwein** abstammen. Weltweit gibt es viele verschiedene Rassen, deren Haut und Borsten unterschiedlich gefärbt sind. Es gibt also nicht nur rosafarbene Schweine. Die Tiere **leben am liebsten in Gruppen zusammen** und sind **sehr neugierig, intelligent, reinlich und verspielt**. Schweine bewegen sich gerne im Freien.

Eine Sau bringt pro Wurf durchschnittlich zwölf Ferkel zur Welt. Diese säugt sie mit ihren 14 bis 18 Zitzen. Junge Schweine mögen es warm und kuscheln gerne im Ferkelnest.

weibliches Hausschwein = Sau
junges Hausschwein = Ferkel

Duroc-Schwein

Pietrain Schwein

Schweine **trinken Wasser und sind Allesfresser**. Besonders freuen sie sich zum Beispiel über **Getreide** oder **Futterrüben**. In Österreich schätzen wir Schweine vor allem wegen ihres Fleisches. Es ist das beliebteste im Land und landet als Schnitzel, Schinken oder Speck auf unseren Tellern.

Schweine haben an der langen Schnauze einen Rüssel, der wie eine Steckdose aussieht. Damit wühlen und graben sie in der Erde nach Nahrung. Sie riechen sogar besser als Hunde.

Schweine haben kein Fell, sondern Borsten. Während diese bei Wildschweinen dicht, dick und dunkel sind, haben Hausschweine oft nur wenige dünne und helle Borsten. Daher können sie auch einen **Sonnenbrand bekommen**. Um das zu verhindern, **suhlen sich Schweine gerne in Erd- und Schlammbädern**. Damit regulieren sie auch ihre Körpertemperatur und kühlen sich ab. Die Tiere **können nämlich nicht schwitzen**. Die Bäder schützen außerdem vor Insektenstichen und reinigen die Haut.

männliches Hausschwein = Eber

Wusstest du, dass ...

... Schweine **sehr saubere Tiere** sind?
In ihrem Stall suchen sie sich **eigene Plätze zum Fressen und Liegen** bzw. für den Kot.

Text: Rigi Kowatz-Hessenther | Illustration & Grafik: Polja Fuchsler
© www.lk.or.at

Lebensraum Wald

lk Bäuerinnen
Salzburg

52 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte vom Bundesland Salzburg, ist mit Bäumen bedeckt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Mischwälder, die aus Laub- und Nadelbäumen bestehen. Unsere Bäuerinnen und Bauern besitzen über die Hälfte aller Wälder in Österreich. Sie kümmern sich darum und pflanzen regelmäßig neue Bäume.

Laubbaum

Holz ist ein wichtiger Baustoff. Es wird für Häuser oder Möbel verwendet und wächst immer wieder nach. Die Waldfläche in Österreich nimmt jährlich um 3 400 Hektar zu. Das entspricht rund 4 700 Fußballfeldern.

Der Wald erfüllt wichtige Funktionen:

Er schützt vor Lawinen, Erosionen oder Bodenrutschungen. Außerdem erneuert und reinigt er die Luft und ist ein wichtiger Wasserspeicher.

Nadelbaum

Der Wald ist Lebensraum für viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Wir Menschen nutzen den Wald gerne zum Erholen. Es ist daher besonders wichtig, dass wir uns rücksichtsvoll verhalten, keinen Müll wegwerfen und auf den Wald- und Forstwegen bleiben.

Wusstest du, dass ...

... auf jede Österreicherin bzw. jeden Österreicher circa 400 Bäume kommen? So viel Wald wie in Österreich gibt es in fast keinem anderen Land in Europa.

Text: Birgit Kowder-Issanbacher | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fuchsler
© www.wald.at

Mit Unterstützung von
LAND SALZBURG

lk Landwirtschaftskammer
Salzburg

WV
waldverband
salzburg

MR Maschinenring

Raiffeisen Salzburg

LAGERHAUS
Wir leben Nähe



SalzburgMilch

hubers



Wertvoller Acker

ik Bäuerinnen
Salzburg

Wird ein Feld **regelmäßig gepflügt**, nennt man es Acker. Bäuerinnen und Bauern säen darauf Feldfrüchte wie **Kartoffeln, Mais, Weizen, Salat** und andere **Nahrungsmittel**. Die oberste Schicht der Erde ist die Ackerkrume. Weil der Boden auslaugt, wenn jedes Jahr das Gleiche wächst, halten Landwirte eine **Fruchtfolge** ein. Sie bauen unterschiedliche Pflanzen abwechselnd an.



Der Acker ist auch ein Lebensraum für viele Tiere wie Insekten. Sie verstecken sich dort oder tummeln sich in der Erde. In einer Handvoll Erde gibt es mehr Organismen als Menschen auf unserem Planeten.

Sind die Pflanzen groß genug, werden sie geerntet und weiterverwendet. Getreide zum Beispiel ist ein **Futter** für die Tiere am Bauernhof oder kann gemahlen und für **Brot** verwendet werden.

Wusstest du, dass ...

... man im **Herbst** das Korn für das Getreide sät und es erst im nächsten Jahr im Spätsommer – also **fast ein Jahr später** – ernten kann? Wir Bäuerinnen und Bauern brauchen viel Geduld.

Text: Digna Kowatz-Hosenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Faulhaber | © www.reiz.at

Mit Unterstützung von



Rund ums Huhn

Bei Hühnern gibt es viele verschiedene Rassen. Außerdem unterscheidet man zwischen Legehennen und Fleischhühnern. Das Zusammenleben der Hühner regelt die Rang- oder Hackordnung. Sie entscheidet, wer den besten Schlafplatz bekommt und zuerst fressen darf.



Kikerikiiii

männliches Huhn = Hahn

Hühner haben **keine Zähne** und seitlich am Kopf je ein **Loch**. Das ist das **Ohr**. An der **Farbe der Ohrläppchen bzw. der Ohrscheibe** erkennt man übrigens, ob das Huhn **weiße oder farbige Eier** legt.

weißes Ohrläppchen = weiße Eier
rotes Ohrläppchen = farbige Eier
(braune, rotbraune oder grüne Eier)

Hühner lieben es, im Sand zu baden, um ihr Gefieder zu pflegen. Das ist es daher für die Tiere, wenn sie frei herumlaufen können. In Österreich gibt es deshalb keine Käfighaltung mehr.

Hühner sind **Allesfresser**. Sie picken ihr Futter vom Boden auf oder scharren in der Erde, um Würmer zu finden. Manchmal sind auch **kleine Steine** dabei. Diese helfen, die **Nahrung im Magen zu zerreiben**.

Eier sind rundum gesund. Sie enthalten Eiweiß, viele Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente.

weibliches Huhn = Henne

junges Huhn = Küken



Wusstest du, dass ...
... Hühner auf **Stangen** schlafen, um sich vor Feinden zu schützen? Ursprünglich schliefen sie deshalb auf Bäumen.

1 AT 1234567

Art der Haltung
0 - Bio
1 - Freiland
2 - Bodenhaltung

Betriebsnummer

Herkunftsland
Kürzel des Herkunftslandes
AT für Österreich

Was steht auf dem Ei?

Text: Birgit Kowder-Hiesinger | Illustration & Grafik: Evelyn Faulhaber © emmastra.at

Lebensraum Wiese

lk Bäuerinnen
Salzburg

Wenn man ein Stückchen Wiese ganz genau beobachtet, entdeckt man, was sich dort alles tummelt. Mehr als 10 000 Tierarten leben zwischen den Gräsern in Österreich. Die Wiese mit ihrer Vielfalt an Pflanzen, Blumen und Kräutern ist aber nicht nur ein wichtiger Lebensraum. Das Gras dient auch als Futter für Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde.



Um Futter für den Winter zu haben, mähen unsere Bäuerinnen und Bauern das Gras mehrmals im Jahr. Damit die Wiese gut wächst, erhält sie natürlichen Dünger in Form von Gülle oder Mist der Tiere.

Die Wiese ist kein Spielplatz!

Trete sie nicht flach und achte darauf, dass die Wiese sauber bleibt! Müll oder Hundekot haben dort nichts verloren, weil sie den Tieren schaden.

Der Dünger ist auch Futter für viele kleine Bodentiere. Diese reichern den Boden mit Nährstoffen an. Das wiederum ist gut für die Pflanzen und letztlich auch für die Tiere, die diese fressen. Es entsteht eine Kreislaufwirtschaft.

Wusstest du, dass ...

... Grünland gut für das Klima ist, weil es Kohlendioxid in großen Mengen bindet?

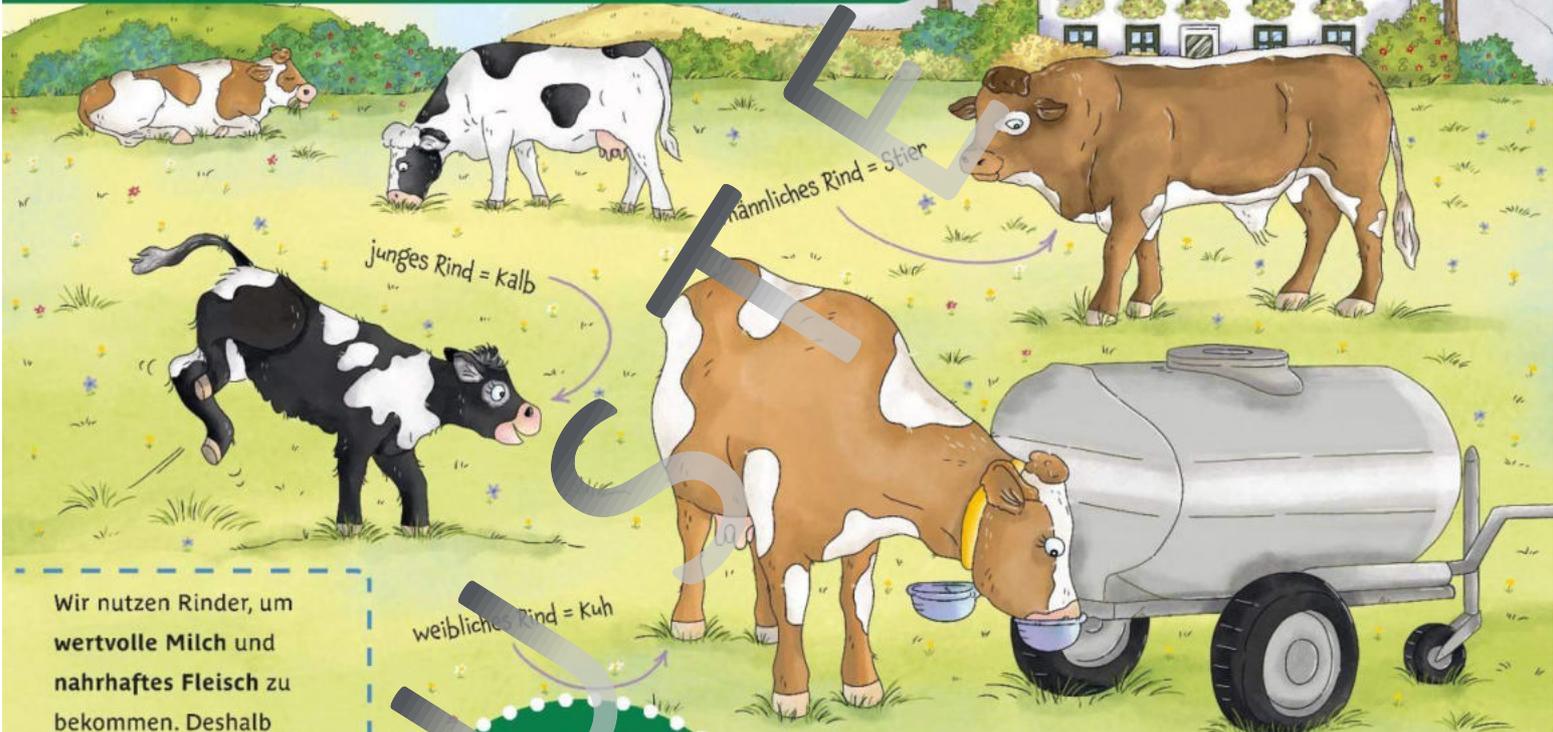
Mit Unterstützung von



Text: Sigrid Knauder-Hosenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fajthauer | © www.lkzuer.at

Familie Rind

Rinder sind normalerweise **sehr friedliche Tiere**. Allerdings können manche Stiere über eine Tonne schwer werden. Man sollte Rinder deshalb nicht streicheln, weil sie ihre **Herde verteidigen** könnten. Am besten ist es, wenn man sich **ruhig in ihrer Nähe bewegt** und **Abstand hält**. Schließlich sind sie keine Kuschel-, sondern **Nutztiere**.



junges Rind = Kalb

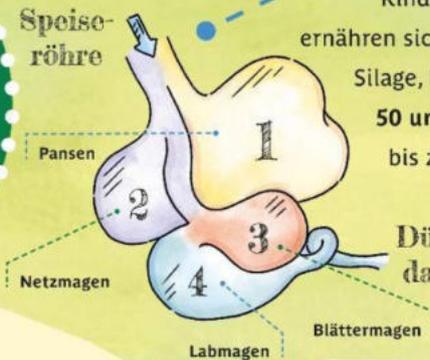
männliches Rind = Stier

weibliches Rind = Kuh

Wir nutzen Rinder, um **wertvolle Milch** und **nährhaftes Fleisch** zu bekommen. Deshalb gibt es auch eigene **Milch- und Fleischrassen**.

Rinder leben in einer Herde mit einer **klaren Rangordnung**. Alter, Gewicht oder Behornung entscheiden über die Stellung in der Gruppe. Es gibt allerdings auch Rinder, die von Natur aus keine Hörner haben.

Der Rindermagen



Rinder sind **Pflanzenfresser** und ernähren sich vorwiegend von Gras oder Silage, Heu und Getreide. Zwischen **50 und 100 Kilogramm** Gras und bis zu **120 Liter Wasser** braucht ein Rind **pro Tag**. Weil Pflanzen schwer zu verdauen sind, haben Rinder vier Mägen.



Wusstest du, dass ...

... Kühe rund **280 Tage**, also etwas mehr als neun Monate, **trächtig** sind?

Text: Ingrid Kowale-Huberberger | Illustration & Grafik: Kowale-Huberberger | www.salzburger.at

Unsere Milch

lk Bäuerinnen
Salzburg

Was wäre das Frühstück ohne eine Tasse Kakao? **Milch und Milchprodukte** sind wertvolle **Nahrungsmittel**. Damit sie frisch auf den Tisch kommen, haben unsere Bäuerinnen und Bauern alle Hände voll zu tun. 365 Tage im Jahr kümmern sie sich um Rinder, Kühe und Kälber. Eine Kuh muss schließlich **zweimal am Tag gemolken** werden.



Eine Kuh kann mit rund zweieinhalb Jahren das erste Mal ein Kalb zur Welt bringen. Erst danach gibt sie Milch. Rund 20 Liter sind es durchschnittlich pro Tag, wovon ein Kalb anfangs nur circa sechs bis acht Liter trinkt. Die gekühlte Milch kommt nach dem Melken in die Molkerei. Dort wird sie streng kontrolliert und weiterverarbeitet.



Der **Fettgehalt** variiert und hängt unter anderem auch von der **Jahreszeit** und dem vorhandenen **Futter** ab. Dieses ist in Österreich gentechnikfrei. Am besten ist es daher, **heimische Milch** zu kaufen.

Milch besteht zum **Großteil** (circa 87 Prozent) aus **Wasser**. Außerdem sind Milchzucker, Milchfett, Milcheiweiß, Vitamine und Mineralstoffe enthalten.



Wusstest du, dass ...

... man die **erste Milch**, die eine Kuh nach dem Kalben gibt, **Biestmilch** nennt? Man gibt sie ausschließlich dem Kalb, weil sie für das Tier lebenswichtige Inhaltsstoffe enthält, die es in den ersten Lebenswochen vor Infektionen schützen.

Text: Birgit Kaczar / Rosenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Tau-Pabor | © www.lk.or.at

Mit Unterstützung von



Fleißige Bienen

lk Bäuerinnen
Salzburg

Wenn im **Frühling** die **ersten Blumen** blühen, hören wir sie bereits eifrig summen. Sobald es wärmer wird, fliegen wieder **Bienen** von Blüte zu Blüte, um Nahrung zu finden. Gemeinsam mit vielen anderen Insekten **bestäuben Bienen 80 Prozent der Blütenpflanzen**. Ohne die fleißigen Tiere gäbe es also **kein Obst und Gemüse**. Bienen sind somit sehr wichtige Nützlinge.

Bienen werden von **farbigen Blütenblättern** und vom **Nektar** angelockt, den sie mit ihrem **Rüssel** trinken. Währenddessen bleibt der **Pollen** in der dichten Behaarung der Bienen hängen. Diesen sammeln sie in ihren **Pollenhöschen** an den Hinterbeinen.

Fliegt die Biene nun zur **nächsten Blüte**, **bestäubt** sie diese damit. So kann eine **neue Frucht** entstehen. Für Bienen – und für eine intakte Umwelt – ist es deshalb sehr wichtig, dass sie **genug blühende Pflanzen** finden. Selbst auf kleinstem Raum kann man Platz für **bienenfreundliche Blumen und Kräuter** schaffen.

Hat eine Biene genug Nektar gesammelt, wird im **Bienenstock** daraus **Honig** gemacht. Neben den Arbeiterinnen leben dort auch die **Bienenkönigin** und die **männlichen Drohnen**. Die Königin kann bis zu **2 000 Eier** am Tag legen. Es gibt aber nicht nur Bienen im **Stock**, sondern auch **wildlebende Bienen**.

Wusstest du, dass ...

... Bienen **mehrere Hunderttausend Kilometer** weit fliegen, um den Nektar für ein **Kilogramm Honig** zu sammeln?

Mit Unterstützung von



Text: Bingt Kowatz / Kosschnigg | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fuchsner | © www.trauer.at

Auf der Alm

lk Bäuerinnen
Salzburg

In Österreich gibt es rund **8 400** Almen. Dort sind Tiere wie Rinder, Pferde, Ziegen und Schafe im Sommer vom Almauftrieb im Mai bis zum Almadtrieb im September zuhause. Sie bewegen sich frei und **trainieren ihre Fitness**, denn auf dem steilen Gelände braucht es viel Geschicklichkeit.

Die Almbäuerinnen und Almbauern **bewirtschaften** die Almen, **melken** die Tiere, **kontrollieren** täglich die **Herde** und halten **Zäune** bzw. **Wege** instand. Das ist eine harte und gefährliche Arbeit, weil es viele steile Hänge gibt. Nur dadurch können wir Menschen aber die Almen als **Erholungsraum**, zum **Entspannen** und **Wandern** nutzen.

Weil die Tiere hoch oben **grasen**, kann der **Wald** nicht über die **Almen** wuchern und diese **verdrängen**. Durch das Bewirtschaften der Almen wird außerdem dafür gesorgt, dass **viele seltene Pflanzen** wachsen.

Während die Tiere im Sommer auf den Almen sind, nutzen die Landwirte in der Zwischenzeit auch die Talregionen, um **Futtermittel** für den Winter zu gewinnen.

Wusstest du, dass ...

... **Hunde** von Weidetieren als **Feinde** angesehen werden? Sie müssen auf der Alm daher **unbedingt an der Leine** geführt werden. Wir Menschen sollen ebenfalls **Abstand** halten.

Text: Brig Koenig-Hessnerberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fuchsner
© www.salzburg.at

Mit Unterstützung von



Arbeitskreislauf

Unsere Bäuerinnen und Bauern haben immer etwas zu tun. 365 Tage im Jahr kümmern sie sich um Tiere und Felder, um Maschinen und Ernte. Ihre Arbeit ist eng mit dem Kreislauf der Natur verbunden.

WINTER:

- × Waldarbeiten
- × Geräte überprüfen und reparieren
- × Instandhaltung von Haus und Hof

Fällt das Laub im Wald sehr schnell, ist der Winter bald zur Stelle!

HERBST:

- × Obst ernten
- × Wintergetreide säen
- × Mist ausbringen
- × Feldfrüchte (Kürbis, Mais) ernten
- × Obst und Gemüse haltbar machen
- × Geräte und Maschinen einwintern

Frühling

FRÜHLING:

- × Düngen
- × Äcker für die Saat vorbereiten
- × Säen und pflanzen
- × Wiesen pflegen
- × Weidezäune aufstellen oder erneuern

Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei frostige Bazi. Und zum Schluss fehlt nie die kalte Sophie.

Unsere tägliche Arbeit:

- × Tiere füttern und betreuen
- × Ställe ausmisten
- × Melken
- × Maschinen pflegen
- × Büroarbeit
- × Pflanzen gießen

Sommer

SOMMER:

- × Gemüse und Obst ernten
- × Getreide ernten (im Spätsommer)
- × Stroh- und Heuernte
- × Düngen

Herbst

Wusstest du, dass ...

... die Bäuerinnen und Bauern rund um die Uhr im Einsatz sind? Die **Geburt von Tieren** und natürlich das **Wetter** lassen sich nicht planen. Wenn man mit und von der Natur lebt, können Überraschungen jederzeit vorkommen.

*Foto: Birgit Koccek / Hosenberger | Illustrationen & Grafik: Evelyn Fuchsberger
© www.lkzsl.at